



RPL aktuell

Nachernte 2024

MEINUNGEN MÄRKTE INFORMATIONEN

1. Getreide und Ölsaaten | Talsohle durchschritten?
2. Saaten | Aussaat 2024
3. Pflanzenbau | Feldkontrollen fokussieren
4. Düngemittel | Nicht spekulieren, sondern kalkulieren

5. Futtermittel | Humigut – Das Pflaster für den Darm
6. Lünekartoffel-Bericht | Märkte unter Druck

LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN,

eine frühe, kurze und an der ein oder anderer Stelle durchwachsene Ernte liegt hinter uns. Das Ertragsniveau in der Landwirtschaft zeigt erhebliche Schwankungsbreiten – im Raps beispielsweise von unter 2 t/ha bis hin zu 5 t/ha. Nicht nur in den Regionen schwanken die Erträge, sondern häufig auch innerbetrieblich.

Die aktuellen Marktpreise lassen sich von einer insgesamt knappen Versorgungslage nicht ableiten. Das Niveau ist niedrig und bereits eine überschlägige Deckungsbeitragsbetrachtung führt bisweilen in vielen Kulturen zu nicht auskömmlichen und roten Ergebnissen.

Wenn aus Naturschutz- und Extensivierungsprogrammen bessere wirtschaftliche Ergebnisse resultieren, als aus klassischen Ackerbaufruchtfolgen, betrachten wir als Teil der Wertschöpfungskette das mit großer Sorge.

Sehen wir einer Zukunft entgegen, in der sich die Produktion von Lebens- und Futtermitteln in Deutschland nicht mehr lohnt?

Wird der Import dann vorgezogen, da über die Produktionsbedingungen in der Ferne bei grün idealisierter Landnutzung vor der Haustür besser hinweggesehen werden kann?

Wir hoffen NEIN – unsere landwirtschaftliche Branche, sowie der vor- und nachgelagerte Bereich, sollte weiterhin an allen Stellen dafür eintreten, die heimische Produktion zu fordern,

zu fördern und unseren Sektor dem zunehmenden Teil der komplett fachlich entfernten Bevölkerung zu erklären.

Mit der hohen Professionalisierung in unserer Landwirtschaft, dem fortschreitendem technisch und züchterischem Fortschritt, darf sie als Player nicht verschwinden. Natürlich gilt es auch, sich für den Schutz und Erhalt der natürlichen Ressourcen einzusetzen. Dennoch muss die Nahrungsmittelerzeugung weiterhin das Ziel der landwirtschaftlichen Flächennutzung sein, zumal diese unter anderem durch Versiegelung rückläufig ist.

Genug der großen Themen – nach der Ernte ist vor der Ernte, wir wünschen Ihnen ein gutes Händchen bei der finalen Anbauplanung und eine erfolgreiche Herbstbestellung. Wir stehen Ihnen dafür mit Saat, Dünger und Pflanzenschutz, aber natürlich auch kompetenter Beratung, zur Seite.

Rudolf Peters Landhandel

 PARTNER DER LANDWIRTSCHAFT

MeLa
12.–15.09.2024



Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand A67.
Dort halten wir auch exklusive Messeangebote für Sie bereit.



1. Getreide und Ölsaaten

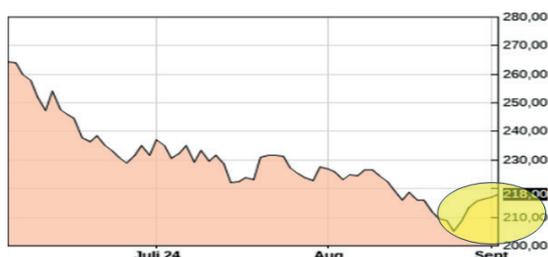
Die Ernte ist eingefahren und es macht sich eine gewisse Enttäuschung breit. Vor der Ernte waren wir noch recht optimistisch, da die Bestände überall sehr gut aussahen. Nach der Ernte müssen wir nun feststellen, dass diese Hoffnung nicht erfüllt wurde. Dafür verantwortlich sind insbesondere die sehr hohen Niederschläge. Für die Kulturen war es schlichtweg zu nass. Das spiegelte sich auch deutlich in den Hektarerträgen in unserem Erfassungsgebiet wider. Beim Weizen waren es $-6,6\%$, bei der Gerste -12% und beim Roggen -10% weniger. Eine interessante Beobachtung ist, dass dabei die Erträge auf den leichten Standorten häufig besser waren, da hier eine schlechtere Wasserspeicherfähigkeit gegeben ist.

Bei den Qualitäten im Mahlweizen war der wichtige Proteingehalt oft zu niedrig, so dass der Weizen keine Backqualität mehr erreicht hat.

Auch das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) bestätigt in seinem vorläufigen Erntebericht unsere Beobachtung. Laut BMEL beläuft sich die Getreideernte in Deutschland auf 39,4 Mio. t (inkl. Körnermais) und liegt damit um $-7,2\%$ unter der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend sind die reduzierten Anbauflächen mit $-4,7\%$ und die Ertragseinbußen von $-2,6\%$.

Damit reicht die deutsche Getreideernte rein rechnerisch gerade für den Inlandsverbrauch aus. Mahlweizen ist auf dem heimischen Markt zu wenig vorhanden, Futtergerste mehr als ausreichend, Braugerste hingegen muss importiert werden.

Die erfreuliche Nachricht ist, dass sich die Börsenkurse für Weizen mittlerweile wieder erholt haben. Der wichtige Matif Dezembertermin notiert inzwischen wieder bei 218,00 EUR/t.



Börsenkurs B-Weizen Matif Dezember 2024 (03.09.2024 um 17:00 Uhr)

Es bleibt festzuhalten, dass nach dem mehrwöchigen Kursrückgang an den internationalen Getreidebörsen die

Talsole mittlerweile durchschritten scheint, was darauf schließen lässt, dass der Erntedruck, auf der Nordhalbkugel, nun vorüber ist. Jetzt treten wieder die fundamentalen Versorgungskriterien in den Vordergrund. Die knapperen Ernten in Europa und im Schwarzmeerraum könnten einen positiven Einfluss auf die zukünftige Preisbildung ausüben.

Auch die deutsche Rapsenernte liegt laut BMEL um $-14,3\%$ (3,61 Mio. t) unter dem Vorjahr. Insgesamt zeigt sich der Rapsmarkt äußerst volatil und schlagzeilengetrieben. Zusammenfassend betrachtet bleibt es bei einer überdurchschnittlichen Sojaversorgung auf dem Ölsaatenmarkt.

Rückfragen und weitere Informationen:
Johannes von Gottberg, Tel.: 04171 - 7997 - 33

2. Saaten

Unsere Vermehrungen sind mittlerweile alle gedroschen und die Aufbereitungsanlage in Drögnennindorf ist in diesen Tagen gut beschäftigt. In diesem Jahr bieten wir folgende Beizvarianten an: Seedron als Standardbeize, VibranceTrio als Premiumbeize mit einer zusätzlichen Wirkung gegen Schneeschimmel und Typhula sowie LatitudeXL gegen Schwarzbeinigkeit. Als Spurennährstoff-Zugabe nutzen wir das Produkt MixEDTA (Kupfer, Mangan, Zink).

Aufgrund eher unterdurchschnittlicher Erträge und der hohen Nachfrage nach bestimmten Sorten, sollten Sie bei konkreten Sortenwünschen zeitnah an Ihren Kundenbetreuer herantreten. Grundsätzlich wird es in diesem Jahr keine Knappheit geben, möglicherweise muss nur eine gute Alternative zu Ihrer Wunschsorte gefunden werden. Unser Sortenportfolio ist hierfür breit aufgestellt, zur Unterstützung für Ihre Sortenentscheidung nutzen Sie gerne unsere Versuchsergebnisse vom unserem Sortenversuch in Drögnennindorf oder sprechen Sie Ihren Kundenbetreuer an.

Neben der Anbauplanung für den Herbst sind bereits einige in diesen Tagen mit der Maisernte gestartet. Viele Bestände haben sich aufgrund von fehlender Sonne oder zum Beispiel Auswaschung von Nährstoffen eher unterdurchschnittlich entwickelt. Dies ist vorrangig in Roten Gebieten ein Thema. Die Anbaufläche vom Mais ist zwar aufgrund der Witterung im letzten Herbst und Frühjahr gestiegen, ob diese den Minderertrag ausgleicht, ist fraglich. Wenn sich noch Bedarf an Futter herausstellt, bietet sich Ackergras gerade bei den frühen Häckselterminen an. Neben der

Futtergewinnung unterbrechen Sie mit dem Anbau von Ackergras auch die Mais-nach-Mais-Fruchtfolge und müssen somit z.B. kein Maisgemenge anbauen, wenn auf derselben Fläche im Frühjahr 2025 wieder Mais angebaut werden soll.

Rückfragen und weitere Informationen:
Luisa Möhlenbruch, Tel.: 04171 - 7997 - 40

3. Pflanzenbau

Nachdem die Raps- und Getreideernte abgeschlossen ist, können freie Zeitfenster zur intensiven Feldkontrolle genutzt werden. Kontrollieren Sie ab dem Auflaufen vom Winterraps die Bestände regelmäßig auf den Befall mit Erdflöhen. Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, den Käferzuflug mithilfe von Gelbschalen zu überwachen. Wichtig ist dabei, die Schalen zunächst ebenerdig in den Boden einzugraben, da kein aktiver Flug auf die Schale erfolgt. Ab 50 Käfern in drei Wochen oder ca. 10 % zerstörter Blattfläche im 4-Blattstadium (das entspricht 10 Löchern pro Blatt) sollten insektizide Maßnahmen erfolgen. Da ein mildes Herbstwetter die Wirkung der Pflanzenschutzmaßnahme verringern kann, empfehlen wir in den Morgen- oder Abendstunden zu spritzen, da hier auch die Aktivität der Käfer am höchsten ist.



Auflaufender Raps

Frühsaaten in Kombination mit einer längeren Wärmeperiode begünstigen die Blattlauspopulationen und den Virusbefall im Getreide. Neben den Wintergetreiden sind zahlreiche Gräserarten Wirtspflanzen für Verzweigungsviren. Ausfallgetreide oder Ungräser können als „grüne Brücken“ wirken und können, sofern sie infiziert sind, die Viren in die auflaufenden Bestände übertragen. Virusinfektionen im Herbst, führen zu geschwächten Pflanzen, die schon mit einer deutlichen Entwicklungsverzögerung in den Winter gehen. Um Ertragsverlusten im Folgejahr entgegenzuwirken, helfen Schadschwellen und gezielte Pflanzenschutzmaßnahmen.

Problemungräser wie Ackerfuchschwanz sollten, wenn die Befahrbarkeit es zulässt, mit den Herbizidmaßnahmen im Herbst behandelt werden. Achten Sie dabei vor allem im

Winterroggen auf die Aufwandmengen der Wirkstoffe, die, in Kombination mit leichten Böden, sonst die Hauptkultur mit schädigen können. Für eine optimale Herbstentwicklung empfehlen wir zusätzlich die Zugabe von Mix Pro SL oder Cumazin Micro. Die Spurennährstoffe fördern Wachstums- und Einlagerungsvorgänge und erhöhen dadurch die Winterhärte.

Nach den letzten Schnittnutzungen ist der optimale Zeitpunkt, um die Grünlandflächen fit für die nächste Vegetationsperiode zu machen. Haben sich, auch in Folge des trockenen Spätsommers, Ampfernerster, Disteln oder Brennnesseln stark ausgebreitet? Dann sind gezielte Herbizideinsätze sinnvoll und wichtig.

Weist die Grünlandnarbe Beschädigungen und Lücken durch Erntemaschinen, Fahrschäden oder in Folge von Witterungseinflüssen auf, hilft die Bestandskontrolle, frühzeitig einzugreifen. Neben mechanischen Pflegemaßnahmen sorgt eine Nachsaat für eine schnelle Lückenschließung. Die Nachsaat kann von den Niederschlägen im Herbst profitieren und einen wertvollen Bestand für die nächste Nutzung etablieren.

Hinweis: Bei allen Pflanzenschutzmaßnahmen müssen die aktuelle Zulassung und insbesondere die Abstandsauflagen beachtet werden. Die Produktbeschreibung als Beipackzettel ist vor dem Einsatz der Pflanzenschutzmittel durchzulesen und zu beachten, die unterschiedlichen Auflagen der Bundesländer sind zu berücksichtigen.

Rückfragen und weitere Informationen:
Friederike Hagemann, Tel.: 04171 - 7997 - 41

4. Düngemittel

Der Düngermarkt kommt nach dem Ernteende nur langsam in Schwung. Die letzten Wochen waren durch eine stetige, aber ruhige landwirtschaftliche Nachfrage gekennzeichnet.

Die Gaspreise notieren mit Kursen um 35–40€/Mwh hoch und führen zu gestiegenen Kosten für die europäischen Stickstoffproduzenten. Produktionsanlagen laufen teilweise nur auf Mindestlast und arbeiten nicht kostendeckend. Aus Sicht der Produzenten lassen sich höhere Verkaufspreise derzeit am Markt nicht realisieren, da die internationalen Preisentwicklungen die Preise noch stabil halten. Eine Eskalation des Nahost-Konflikts würde den Druck auf die Gaspreise weiter erhöhen und europäischen Stickstoffdünger weiter verteuern. Die Entwicklung der Stickstoffpreise bleibt damit ungewiss.

Der Euro hat in den vergangenen Wochen an Stärke gewonnen und vergünstigt die Preise für Importwaren wie Harnstoff

und DAP. Russland und Marokko sind unsere wichtigsten Phosphatlieferanten. Seitens der EU gibt es Bestrebungen, den Düngemittelimport aus Russland durch Importzölle unattraktiv zu gestalten. Sollte dies umgesetzt werden, würde sich das massiv auf die Verfügbarkeiten und Preise von Phosphaten auswirken. Das etwas aus Brüssel kommt gilt als sicher, nur der Zeitpunkt ist ungewiss. Wir empfehlen hier spätestens bis Dezember den P-Bedarf abzusichern.

Die Preisentwicklung bei Kali verläuft moderat mit leichten monatlichen Aufschlägen.

Wir empfehlen weiterhin die Risikosplittung durch Absicherung von Teilmengen für die kommende Saison.

Rückfragen und weitere Informationen:
Carsten Winterhoff, Tel.: 04171 - 7997 - 51

5. Futtermittel

Nebenden Getreidemärkten haben sich auch die Proteinfutterpreise nach unten entwickelt. So sorgten die guten Aufwuchsbedingungen der Sojabohnen in den USA in Verbindung mit einer reduzierten chinesischen Nachfrage für einen Preisverfall. Mit dem Blick auf die trockenen Aussaat-Bedingungen für die Sojabohne auf der Südhalbkugel und den reduzierten Ernteerträgen beim Raps und der Sonnenblume in der EU sowie der Schwarzmeerregion, sehen wir in den nächsten Monaten ein festeres Proteinpreisniveau. Nutzen Sie die gefallenen Futterpreise für den Abschluss bis zum Anschluss der neuen Ernte 2025.

Die warmen Tage in den letzten zwei Wochen sorgten vor allem auf den leichteren Standorten für das zügige Abreifen der Maispflanzen. Achten Sie auf den TS-Gehalt der Kolben und Restpflanzen. Bei einem Gesamttrockenmassegehalt von über 38% empfehlen wir den Einsatz von heterofermentativen Milchsäurebakterien. Die entstehende Essigsäure reduziert die Nacherwärmung nach der Silo-Öffnung erheblich. Wir halten potente Milchsäurestämme für Sie bereit. Zur Abdeckung empfehlen wir unsere Oxysel-Folien. Die Sauerstoffbarriere verhindert den Eintritt von Sauerstoff gegenüber einer Standard-Silofolie um den Faktor 100. Die Folie ist 90 µm stark, elastisch und extrem reißfest. Außerdem benötigen Sie für die Abdeckung keine Unterziehfolie.



Neu bei RPL: Humigut. Die enthaltenen Huminsäuren stärken das Immunsystem der Nutztiere. Auf den Darmzotten wird ein Schutzfilm aufgebaut, der wie ein Pflaster gegen das Eindringen von Schadstoffen und Keimen wirkt. Der Darm ist der Hauptabsorptionsort für Nährstoffe aus dem Futter und gleichzeitig die Barriere für Schadstoffe und Toxine. Schützen Sie die Darmschleimhaut Ihrer Tiere und sorgen somit für eine vitale und leistungsbereite Herde. Gerne informieren wir Sie zu dem Einsatz als Soloprodukt oder als Ergänzung im Mischfutter.

Rückfragen und weitere Informationen:
Christof Niemann, Tel.: 04171 - 7997 - 42

6. Lünekartoffel-Bericht

Die Vermarktung regionaler Frühkartoffeln startete dieses Jahr sehr früh. Der Markt war aufnahmefähig, da Importe geräumt waren. Trotzdem überwiegte das Angebot sehr schnell die Nachfrage, da aus dem Industriebereich nicht die gleichen Nachfrageimpulse kamen, wie aus dem Jahr zuvor. So entstand schnell ein Angebotsdruck, der bis heute anhält.

Aufgrund von Krautfäule und Nährstoffauswaschungen, sind viele Bestände früher in die Abreife gegangen. Daher wird, trotz Flächenausweitung, nur von einer leicht überdurchschnittlichen Ernte ausgegangen. Wir raten jetzt zum Einlagern, um den Preis zu stützen.

Die Feldbestände haben die diesjährigen Anerkennungen gut absolviert. Aktuell erfolgt die Probenahme zur Untersuchung auf Virus- und Bakterienbelastung, wo man jedoch von positiven Ergebnissen ausgeht, sodass qualitativ sehr gutes Pflanzgut zu erwarten ist. Diese Ansätze sollten dann zu guten Saatausbeuten führen. Es sollte aber erwähnt werden, dass von den deutschlandweit verlorenen 7.000 ha Vermehrungsfläche nur 1.000 ha zurückgewonnen werden konnten.

Rückfragen und weitere Informationen:
Michael Kleinlein, Lünekartoffel (Südergellersen), Tel.: 04135 - 8008241
Julian Behringer, Lünekartoffel (Südergellersen), Tel.: 04135 - 800815

Folgen Sie uns auf unseren Social Media-Kanälen  

